



ROADMAP & CHECKLISTE

KI-Wissensmanagement im Handwerksbetrieb einführen

Wertvolles Erfahrungswissen, Normen und Montageanleitungen auf der Baustelle sofort griffbereit haben. Dieser Leitfaden führt Sie Schritt für Schritt von der Wissens-Bestandsaufnahme bis zur praxistauglichen KI-Lösung.

1

WISSEN IM BETRIEB FINDEN & STRUKTURIEREN

Bevor Software ausgewählt wird, muss klar sein, welches Wissen im Betrieb vorhanden ist und wo im Alltag Zeit durch Suchen oder Rückfragen verloren geht. Das Wissen muss zwingend digital vorliegen.

CHECKLISTE

- ☐ Veraltete, widersprüchliche oder unvollständige Dokumente bereinigt.
- ☐ DSGVO-Anforderungen geprüft: sensible Daten entfernt oder geschützt
- ☐ Entscheidung getroffen: lokales System auf dem eigenen Server oder Cloudlösung.
- ☐ Transparenzpflichten nachgekommen, sodass Anrufer wissen, wenn sie mit einer KI sprechen.



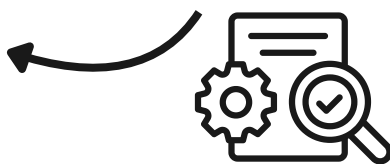
CHECKLISTE

- ☐ Typische Wissenslücken und zeitintensive Rückfragen auf der Baustelle gesammelt.
- ☐ Relevante Dokumente identifiziert (Wartungspläne, Leitfäden, Normen).
- ☐ Ungeschriebenes Erfahrungswissen der Meister und Altgesellen digital erfasst.
- ☐ Verantwortliche Person für das Wissensmanagement im Betrieb benannt.

2

DATENQUALITÄT & DATENSCHUTZ BEACHTEN

Eine KI ist nur so gut wie die Daten, mit denen sie gefüttert wird. Zudem muss klar geregelt sein, welche Informationen verarbeitet werden dürfen und wie der Datenschutz gewahrt bleibt.



3

DIE PASSENDE KI-TECHNOLOGIE AUSWÄHLEN

Vom einfachen Firmen-Chatbot bis zur tief integrierten Wissensdatenbank: Die technische Lösung muss leicht bedienbar sein und sich nahtlos in den Handwerksalltag einfügen. Die wichtigste Frage ist hier, ob eine Cloudlösung mit festen Kosten pro Nutzer oder eine lokale Version mit höherem Einrichtungsaufwand auf dem eigenen Server verwendet werden soll.

CHECKLISTE

- ☐ Anforderungen an die Erreichbarkeit auf der Baustelle definiert (Smartphone-App, Tablet, ...).
- ☐ Prüfung ob RAG-Technologie (Retrieval-Augmented Generation) zur präzisen Quellenangabe genutzt wird.
- ☐ Muss-Kriterien für Datenschutz und Serverstandort (z. B. Hosting) festgelegt.
- ☐ Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie Lizenzmodell passend zur Betriebsgröße bewertet.



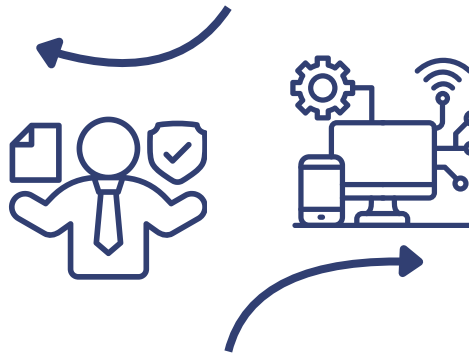
CHECKLISTE

- ☐ Nutzen für Mitarbeiter verständlich erklärt.
- ☐ Spielregeln definiert: KI-Antworten bei sicherheitsrelevanten Schritten immer durch Fachverstand prüfen.
- ☐ Bedenken bzgl. Jobangst oder Überwachung offen im Team besprochen und ausgeräumt.
- ☐ Digital-Paten im Betrieb benannt, die Kolleginnen und Kollegen bei Fragen unterstützen.

4

DAS TEAM EINBINDEN & REGELN FESTLEGEN

Wissensmanagement funktioniert nur, wenn das Team die Lösung aktiv nutzt und ihr vertraut. Klare Spielregeln schaffen Akzeptanz und verhindern Fehlanwendungen. Daher sollten die Mitarbeiter so früh wie möglich in den Prozess eingebunden werden.



CHECKLISTE

- ☐ Klar abgegrenzten Testbereich gewählt (z. B. Kundendienst, Azubi-Einarbeitung).
- ☐ Dokumente und Praxisanleitungen in das KI-System hochgeladen und indexiert.
- ☐ Praxisnahe Testfragen formuliert und die Antwortqualität der KI systematisch überprüft.

5

PILOTPROJEKT STARTEN & KI FÜTTERN

Starten Sie nicht mit dem gesamten Betrieb auf einmal, sondern testen Sie das KI-Wissensmanagement erst in einem ausgewählten Teilbereich oder Gewerk. Sammeln Sie im Laufe der Testphase mehr und mehr Daten für das System, um die Funktionalität zu verbessern.

CHECKLISTE

- ☐ Einfacher Prozess zur Erfassung neuer Lösungswege etabliert (z. B. Sprachnachricht von der Baustelle).
- ☐ Feste Zuständigkeit für die monatliche Pflege und Aktualisierung der Wissensbasis vereinbart.
- ☐ KI-Wissensdatenbank als festen Bestandteil in die Onboarding-Phase neuer Mitarbeiter integriert.
- ☐ Zeiteinsparung und Entlastung im Betrieb regelmäßig bewertet und Erfolge geteilt.

6

IM ALLTAG VERANKERN & WISSEN PFLEGEN

Ein Wissensspeicher bleibt nur wertvoll, wenn neue Erfahrungen direkt einfließen. Richten Sie einfache Wege ein, um Erkenntnisse von der Baustelle zurückzuspielen und neue Verfahrensanweisungen und Handreichungen in das System zu integrieren.



Die Inhalte wie auch die Reihenfolge der einzelnen Punkte sind nicht als verbindlicher Ablauf zu verstehen. Die Liste dient vielmehr als Orientierung, um für das eigene Projekt einen geeigneten Fahrplan zu entwickeln.